

Nebrauer Anzeiger

Schriftleitung, Druck und Verlag von Wilh. Sauer, Neuleben.

Alltägliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

Nr. 104.

Mittwoch, den 22. Dezember 1920.

33. Jahrgang.

Annahme des Wucherergesetzes.

Berlin, 17. Dez. Der Reichstag hat in seiner heutigen Sitzung das verhängte Wucherergesetz einstimmig angenommen. Nach diesem Gesetz wird Schleichhandel in schweren Fällen mit Zuchthausstrafen von 1 bis 15 Jahren und Geldstrafen bis 200000 Mark bestraft.

Gleichstellung der Alt- und der Neupensionäre.

Berlin, 17. Dez. Der Hauptauschuss des Reichstags beschloß in seiner heutigen Beratung über das Pensionsergänzungsgesetz, daß grundsätzlich die Altpensionäre den Neupensionären gleichgestellt werden sollen.

Das Lehrlingslosgesetz angenommen.

Berlin, 16. Dez. In der heutigen Sitzung der Preussischen Landesversammlung wurde das Volkschul- und Lehrlingslosgesetz angenommen.

Aus der Umgegend.

Nebra, 22. Dezember.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß die nächste Ausgabe des „Nebrauer Anzeiger“ am Freitag früh zur Ausgabe gelangt. Wir bitten unsere verehrten Abonnenten die Inserate zu dieser Nummer bis Donnerstag mittig anzugeben.

Öffentliche Stadtvorordneten-Sitzung am 18. Dezember 1920.

Am 18. Dezember 1920. Anwesend: 2 Mitglieder des Magistrats und 11 Stadtvorordnete. Tagesordnung: Erste „Nebrauer Anzeiger“ vom 15. Dezember d. J. — Vor Eintritt in die Tagesordnung waren Punkt 6 und 9 der Tagesordnung der letzten Sitzung, betr. Verleihung von Darlehen, Gegenstand einer nochmaligen eingehenden Besprechung, und zwar handelte es sich dabei um die Geschäftsordnung (Zuständigkeiten der Stadtvorordnetenversammlung in dieser Sache und Verjährung darüber in öffentlicher Sitzung). Die Entscheidung über die Verleihung dererlei Darlehen wurde dem Ernenne des Vorstehers der Stadtvorordnetenversammlung anheimgestellt. Zu 1: An Stelle des als Verleiher in Mitteleingangsamt Frankforter auszuführenden Schulmachers J. Melchior wurde der Rentier Fröhlich und an dessen Stelle als 2. Stellvertreter des Weinhändlers Kaufmann Gutschnitts gewählt. Zu 2: Dem Verkauf von Mauersteinen des alten Friedhofs an den Zirkelmüller Beckman, hier, stimmte die Versammlung nicht zu. Zu 3: Die Mauersteinen des Friedhofs und des Sagerbades für Kommunitäten wurden auf 100% erhöht; doch soll der Magistrat mit einzelnen Interessenten in Unterhandlung treten. Zu 4: Dieser Punkt, betr. Beschluß des Denkmalsausschusses vom 16. Dezember 1920, wurde von der Tagesordnung abgehoben, da eine Sitzung des Ausschusses nicht stattgefunden hatte. Zu 5: Der Rentier Franz Schmidt, dem bis zum 18. Nov. d. J. die Leitung der Arbeiten in der südlichen Sandgrube übertragen war, hatte aus derselben durch den von der Stadt gemieteten Balkenwagenbesitzer Franz und unter Aufsichtnahme hiesiger Stadt über die Verhältnisse der Arbeit fahren lassen. In der Sitzung der Stadtvorordneten vom 20. Nov. d. J. war beschloßen worden, Schmidt für den der Stadt zugefallenen Schaden, der sich nach den Urteilen von Magistrat erfolgten Berechnungen auf 200 Mark stellt, haftbar zu machen. Dieser Forderungsbetrag wurde bei einer Stimmeneinstimmung genehmigt. Zum Schluß berichtete der Herr Bürgermeister als Kreisstadtvorordneter hiesiger Stadt über die Verhandlungen, bezgl. Beschluß des letzten Reichstags am 15. Dez. d. J. und gab insbesondere bekannt, daß die Kreispremiere zum Ausbau (Aufführung) der 270 m langen Strecke der „Breitenstraße“ in Höhe von 2105000 Mark Anschlagsumme: 300000 Mark Vornehmung der Stadt = 1805000 Mark: 2) = 902500 Mark bemittelt worden ist.

— Von amtlicher Seite wird uns mitgeteilt: Die Frist für die Abgabe der eisenhaltigen Verpfichtungen und die Abkempfung der thochschonischen Verpfichtungen ist bis zum 15. Januar 1921 verlängert.

Zur Haberewirtschaftung.

Der Reichstagsabgeordnete Neubert-Böhm (D. R. P.) hat folgende Anträge an die Reichsregierung gerichtet: 1) Da die Haberewirtschaft des Landes für das Wirtschaftsjahr 1920/21 der Zwangswirtschaft unterstellt ist, treten für die Haberhalter in Handel und Gewerbe große Härten in der Preisbildung auf. — Während der Landwirt als Produzent für ein Zentner Haber ca. 60—65 Mark erhält, muß der Haberhalter als Konsument bis 180 Mark per Zentner bezahlen. Diese Lasten, die in den betreffenden Kreisen eine große Verberkung hervorgerufen, es erfordert daher eine Bereinigung dieses Zustandes dringend geboten. — Ich frage die Reichsregierung, ob sie bereit und in der Lage ist, den gewerkschaftlichen Haberhaltern eine Erleichterung zu ermöglichen, und zwar, daß es ihnen gestattet ist, den notwendigen Bedarf an Futterhaver von den Landwirten selbst zu beziehen.

Können. Einige alte Leute, die nachts mit dem Zuge in Halle ankam und zu ihnen weit entfernten Ortschaften wandern wollten, wurden Opfer der Kälte. Arbeiter fanden früh eine Frau, an einen Baum gelehrt, erfroren an. Später fand man noch einen alten, vom Frost erharteten Mann; es gelang ihn wieder ins Leben zurückzurufen.

Merseburg, 17. Dez. Gestern früh erfolgte in den Baumgarten im Hofgassen eine Explosion, wobei etwa 15 Arbeiter verletzt und ein mit einem Apparat beschäftigter Meister getötet wurden. Auch soll bedeutender Sachschaden entstanden sein. Eine Lennege entzündeten wurden durch die Explosion verjagt, eine eiserne Treppe ist völlig trumm geblieben usw. Außerdem hat sich in der Baubestalt des Baumwerkes beim Desinfizieren ein Unglück ereignet. Zu den zu entzündenden Kleibern bestand sich ein Benzinverursacher, das einen Brand verursachte, bei dem die Arbeiterstelle von 17 Arbeitern verbrannt wurden. Der hiesige Vademester erlitt bei Rettungsversuchen Brandwunden am Kopf und Gesicht.

Hellfeld, 18. Dez. In dem bereits gemeldeten Unglück auf der Oberkreuzstraße Kleinbahn erfahren wir weiter, daß bisher 13 Tote geboren sind. Aus Lindefeld wurde ein Rettungsgang herbeigeholt, dessen Mannschaft die ganze Nacht hindurch fleißig arbeitete, aber die Verunglückten noch nicht alle bergen konnte. Aus der Umgegend trafen die Ärzte auf der Wallstraße ein. Der Zug ist völlig gerettet. Bis auf ein ungefähr 23-jähriges Mädchen und einen Herrn von etwa 35 Jahren konnten die Namen sämtlicher Toten festgestellt werden. Die Verletzten befinden sich im Krankenhaus zu Dangelstädt. Die Rippenknochen kamen fast alle vom Glashelm.

Breslau, 15. Dez. Gestern abend ereignete sich bei dem Schuhmacher Josef Babich in Nieders bei Reiner ein Unbekanntes, der ihm einen Pistolenschuß auf seine Schulter überbrachte. Der Schuhmacher und ihm zum Abendbrat ein. Der Mann wollte einen Geldbetrag bergen, was der Schuhmacher absah. Pöhlisch jag der Unbekannte eine Manierpistole und erschloß der Schuhmacher und seine neben ihm stehende Ehefrau. Es entspann sich ein Kampf zwischen dem Mörder und den beiden Schützen des Schuhmachers, wobei diese in schwerer Weise verletzt wurden. Trotzdem gelang es ihnen, den Mörder festzuhalten und ihn beschuldigt totzuschlagen. Der Mörder wurde als ein Dörflicher Schubert festgestellt, der zuletzt in Berlin gearbeitet hat. Vor dem Hause wurden Fußspuren gefunden, die sich nach dem nahe Walde verloren und darauf hindeuten, daß der Mörder einen Komplizen hatte. Die Verfolgung der Spuren blieb ohne Ergebnis.

Schidau, 19. Dez.

(Von benachteiligten Wäubern überfallen.) In nähen Probsthain drangen nachts beim Landwirt G. Wiedler über markierte Männer ein. Sie packten während der Besitz schlief, sämtliche Ähren, Wälder und sonstige wertvolle Gegenstände ein. Darauf wollten sie den Besitzer, zwangen ihn unter Vorhaltung des Probsters zur Herausgabe des Geldes und entkamen unerkannt. Schon vor mehreren Wochen wurde in der Nähe der Gutschidau-Probsthain, ein Raubmordverbrechen verübt. Auch dort konnten die Täter entweichen.

Vom Büchertisch.

Ein paar Worte über Garrods Bücher.

Von Marie Wagner, Offenbach.
Garrolds Romanbilder sind nun im deutschen Sprachgebiet bereits sehr bekannt und beliebt.
„Denn wie Sie sehen“, antwortete der Jüngling, „an dieser ersten Strecke des Flusses ist das Wasser noch frei von jeder Verunreinigung und fließt mit sanfter Kraft über die sandigen Ufer. Und ich natürlich auch kein reiner Fang zu erwarten, so habe ich doch füllige Karuge mit meinen Stacheln und Krallen, hier ist der Ort, wo mirs gefüllt zu fischen.“ (Garrold Abenteuer.)
Das Motto fast Garrold einem seiner Bücher voraus.
Er hat sie sehr studiert, diese erste Strecke des Flusses, und er hat füllige Karuge mit seinen Stacheln und Krallen, und er verlockt sie auch uns.

Der Garrold Jugendberichter war, hat er wohl aus dem Wollen geschöpft. Seine reichhaltigen und spannenden Stoffe, die vielen Jugendfreude und abenteuerlichen Einfälle stammen wohl alle aus dem Leben. Aber nicht nur die Geschäfte, die jungen Geisteskräfte und Charaktere, auch den inneren Kampf jedes einzelnen mit sich selbst muß er zu erfassen und niederzulegen. Zeit er doch, wie seine „Guten Jungen“ trotz Quereien, Vindlungen und Verleuten verbleibe und unverbesserte Bräutig, die sie sich gegenseitig zueinander zuwenden, das Bute suchen und — oft nach langem Wagnis fertigbringen.
Was nun die Handlungen betrifft, so hat er eine eigene Art, die Geschichte mit dem kleinsten Gehalts einzuwickeln, aus der sich dann ein ganzes Drama entwickelt. So die Erzählung „Kleine Brautleute“, die mit einem kindlichen Isten Anfang nimmt und ihre kleinen heißen Freud- und Leid durchmachen läßt mit fast noch mehr Lebenslust als die Großen.

Garrold führt uns zu Wäldern und Verhältnissen sogenannten Dumm-Jungen-Stricken gegenüber, die, wie er uns zeigt, aus Liebermat, Unverstand, oft Schlimmeren, Raue und Neid, oft aber sogar aus guter Absicht, angegallt werden, dem armen Helden leicht über den Kopf wachen, das alles ganz anders kommt als er gewohnt. Es sieht der glatte Feind, das alles bletet Welt, ob groß oder klein.

Nun habe ich ein bißchen mitzueröffnen in seinem Wasser, nach seinen Stacheln und Krallen, aber man muß sich schon selbst zu ihm stellen, um ins Schöne und die kleine Naturwelt, bei seinen Bildern mitzuerleben, und man muß sich seinen Gang von ihm selbst weisen lassen, denn all die Eigenart und Schönheit seiner Schilderung und Krallen niederzugeben ist nicht möglich.

Garrold, H. P.: Gute Jungen. Eine Schillergeschichte 4 u. 6 Aufl. Geb. M. 10.— und Jubiläum; Kleine Brautleute. Eine Schillergeschichte. 3. u. 5. Aufl. Geb. M. 9.20 und Jubiläum. Das kleine Mädchen. Eine Schillergeschichte. 3. u. 4. Aufl. Geb. M. 9.40 und Jubiläum. (Alle im Verlag Gerber in Freiburg i. Br.)

Der eigene Geist im Viehhalte muß sehr oft der Landwirt sein, wenn bei plötzlichen Witterungsänderungen der Viehstand weit entfernt wohnende Tierarzt nicht sofort zu erreichen, oder wenn es gilt, eine Krankheit schon bei den ersten Ansätzen zu unterdrücken. Er kann sich vor größeren, oft hunderte von Mark zählenden Schäden bewahren, wenn er „Des Landwirts Ratgeber in guten und bösen Tagen“ von Carl Druschmann, in vierter Auflage bearbeitet von dem Ober- und Kreisveterinär Dr. Gehl, Dr. Wagner, und dem Pflanzenpathologen Dr. Gehmann, besitzt. Es stellt endlich ein praktisches, klar und verständlich geschriebenes Bandwirtschaftsbuch dar, das jeden, auch dem einzelnen Landwirt nützen wird, weil es an wertvollen Ratschlägen bei Vieh- und Pflanzen- und die notwendigen Mittel dagegen angibt, ferner Ratschläge über Kauf, Haltung und Wärdigkeit dem Viehstand und dergl. Etwa 300 Seiten stark mit 130 Abbildungen und 3 farbigen gezeichneten Tierportraits und ist in der Sauerischen Buchhandlung in Neuleben vorrätig.

Wer Deutsch denkt und deutsch fühlt liebt das beliebte Familienblatt der gebildeten Kreise, die **„Halle'sche Zeitung“** Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen. Täglich 2 Ausgaben Schnelle und umfassende Berichterstattung auf allen Gebieten. Gelegene Leitartikel. Ausgewählter Handarbeit mit großem Kurszettel. Reichhaltiger Unterhaltungsstil. Spannende Romane. Regelmäßige Berichte über Sport, Mode, Haushalt u. s. w. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger entgegen. Der Bezugspreis beträgt einschließlich zwei landwirtschaftlichen und drei unterhalten: den Wochenbeilagen monatlich nur 8,25 Mark. **Anzeigenblatt ersten Ranges.**

Bei Rheumatismus, Gicht und Gliederreihen, Stehst du der Gelenke, Wiederherstellung gesunde als Einreibungs- und Massagemittel seit alterer angewandt. — Preis M. 8.50. **Zu haben in den Apotheken.** Apotheker Dr. Brauel, Erfurt 106. **Bei Schlaflosigkeit** merdest du überreiztheit durch Berufsarbeit, nervösen Erschlaffen, nervösen Krämpfungen, Neuralgie, Epilepsie, Neurasthenie nehme man Dorets Rollenengeleptus als Einreibungs- und Massagemittel. **Zu haben in den Apotheken.** Als praktisches **Weihnachtsgeschenk** empfehle ich in reichster Auswahl Damen-Flussmähnel, Kostümrocke, Umschlagtücher, Kopftücher, Damen-Hemden, Beinkleider, Unterstellen, Herren-Unter, Herren-Anzüge, Burschen- und Knaben-Anzüge, Stoffhosen, Arbeitshosen, Strickwesten, Unterhosen, Kinderhandschuh, Strümpfe, Radelmützen, Schwtzer, **Hermann Land's Nachtlig,** Rossleben. **Manufaktur und Konfektion**

Mechmanns Lichtspiele. Nebra. **Preussischer Hof.** Nebra. **Achtung! Neuheit!** 1. **Weihnachtsfeierabend, abends 8 Uhr:** Das gewaltige große Filmwerk: **Seelen im Sturm.** Von Alfred Meyer-Gahard. Regie und Aufnahme: Eugen Ules. In der Komposition: Ester Korona. **Dazu ein herrliches Weidprogramm.** Nachmittags 4 Uhr. **Große Kindervorstellung.** 2. **Weihnachtsfeierabend:** **Herrin der Welt. (7. Teil.) Wohlthäterin der Menschheit.** In diesem Teil, welcher der Schöne des Wertes ist, trifft Waid Regardars mit ihrem Sohn zusammen. Die steigende Spannung nimmt mehr ihren Fortgang. Verflümen Sie es nicht, diese beiden große Werte zu sehen. Sie werden sicher große Feiertage haben. **Vorverkauf wie bekannt bei Herrn Borgwardt.**

Funken unter der Asche.

Von unserem Mitarbeiter wird uns geschrieben:
 Den sofortigen Streikbeschluss hat der Deutsche Beamtenbund, nachdem Regierung und Reichstag hinter seinen Mindestforderungen recht erheblich zurückgeblieben waren, gegen den Widerstand der Partei, Zeit seines Vorklaren, beibehalten, aber die Hände legt er nun doch nach langer nicht in den Schloß. Die Führer der Beamtenbewegung wissen zwar ganz genau, daß namentlich in den unteren Schichten des Mittelstandes vielfach die Meinung vorherrscht, der Staat habe bereits genug und Übergang für das Beamtenrecht, doch werden sie trotzdem durch die unzufälligen wachsenden Bedürfnissen in ihren Reihen dazu genötigt, vorwärts zu gehen, so gern sie auch selber endlich einmal eine kleine Pause in den ewigen Kämpfen und Gesundheitsbewegungen eintreten lassen müßten.

Und wer mit dabei gewesen ist, wie dieser Tage in der Reichshauptstadt ungeschulte Soldaten und Weanien aller Stellungen aus aller Stimmensrichtungen zusammenströmten — es dürfen nicht weniger als 70 000 Menschen im Parkgarten zwischen Schloß, Dom und Museum beisammen gewesen sein — der wird unweigerlich zugeben müssen, daß die Führer hier aus dem Willen herauszubringen und geschoben werden, daß hier also keine familiäre Entscheidung auf Platz zu setzen wird, doch wiederum das Gland in der Beamtenfront wirklich groß sein muß, wenn trotz Ströf und Schmeichelei so ungeheure Menschenmengen sich in Bewegung setzen und stundenlang auf der Straße aufhalten, um ihrem gereizten Herzen endlich einmal unter freiem Himmel in einer unüberhörbaren Kundgebung Luft zu machen.

Und die Stimmung, die diese Massen befeuert, läßt vollends nicht den leisesten Zweifel bestehen, daß die Not hier einen bedenklichen Höhegrad erreicht haben muß. Als Hauptredner sprach Geheimrat Follenberg, ein Mann, dessen als berufener Führer der Beamtenbewegung vor einigen Jahren in die Regierung gewählt worden ist, und dort an hervorragender Stelle für die Interessen seines Standes eintreten konnte. Wenn selbst dieser Beamt, dessen oft erprobte Besonnenheit in allen Lagen geschätzt wird, öffentlich feststellt, daß die Parteien in der Beamtenfrage völlig versagen, daß die Kampf um eine befriedigende und gerechtfähigere Lösung unmöglich zu machen ist, und daß die Vorstände der Beamtengruppen in allerhöchster Zeit zusammenzutreten werden, um eine neue Aktion festzulegen, daß endlich, falls die Regierung und der Reichstag sich auch jetzt noch der Beamtenklage widersetzen sollten, diese mit den Arbeitern zusammen die Kraft haben werde, das Rad herumzudrehen — dann muß schließlich jedermann wissen, was die Lage gefahren hat. Die Beamtengehälter, für die Gehälter Follenberg aus, sind höchstens um das 4fache geringen, die Lebensmittel aber um das 20fache; die Abzahlungen dagegen sind vervielfacht worden. Noch sind die Beamten disziplinär verschont zu werden, daß die Regierung ein letztes Mal die nötige Einsicht kommen werde. Solange diese ängstliche Mangelhaft nicht verfallen ist, muß der Streit außer Betracht bleiben, denn der Beamte hat eine hervorragende Stelle im öffentlichen Leben, er muß Rücksicht nehmen und Verantwortungsbewusstsein besitzen. Und wer davon nicht genug hat, der ist nicht der Mann, der die Verantwortung für die Folgen seiner Regierung und Reichstag zum Leber gehen sollte. Der Redner hob, je mehr er in diesem Sinne vor Unberücksichtigungen warnte, um desto härteren Widerspruch, und es zeigte sich mit jeder Minute deutlicher, daß die Gehälter der Beamtenfront nachdrager völlig erstickt ist.

Wies drängt zur Tat. — Der Wort ist genug gereicht. Trotzdem gelang es auch diesmal noch, eine Entscheidung durchzusetzen, die sich, wenn auch in harten Kämpfen, auf Forderungen beschränkt, ohne die jetzt allerorts üblichen Drohungen völlig anzuschließen. Was wenn man es, B. verweigert, daß in den Demonstrationen, die aus Protest zum Aufgange streben, ein schwerer schwarzer Schatt überlagert wurde, der die Zukunft zeigte: „Wer trägt die Verantwortung für die letzte Forderung auf Grabes“, so wird man bei der Abgeschlossenheit dieses Verfahrens doch noch höchst befehligen Stimmungsimplanen leben und ihnen die unbedeutendsten Beschränkungen machen müssen. Schon hört man, wie aus dem Reichstag, so auch aus der preussischen Landesversammlung, daß — in beiden Parlamenten die seit Monaten schwebenden Verhandlungen nun endlich noch vorwärts unter Dach und Fach gebracht werden sollen. Vielleicht wird damit einiges zur Besserung

der Lage getan sein, aber doch nur einleß. Wenn die Volkserreiter glauben, danach unbelohnt auf mehrere Wochen in die Wehrdienstferien gehen zu können, so dürften sie sich täuschen. Der Staat wankt in den Grundmauern, darüber gibt es gar keinen Zweifel. Und wer hier helfen will, soll es lieber heute als morgen tun — ehe es zu spät ist!

Frei, unbeeinflusst und geheim!

Deutschland gegen die Abstimmung in Köln.

Der deutsche Botschafter in London hat dem englischen Ministerpräsidenten folgende Note in der obersten Absichtungsfrage überreicht:

Die Deutsche Regierung hat den Vorschlag, den ihr der britische Premierminister im Namen der britischen, der französischen und der italienischen Regierung wegen der Abstimmung in Oberitalien gemacht hat, einer eingehenden Prüfung unterzogen und beehrt sich, darauf folgendes zu erwidern:

Der Friedensvertrag gibt Deutschland den Anspruch auf eine Gewähr dafür, daß bei der Volksabstimmung in Oberitalien der Wahlakt frei, unbeeinflusst und geheim verläuft, und daß jede unzulässige Behandlung der eingeleiteten und der anstehenden Oberitalien wohnenden Stimmberechtigten von deutscher Seite ausgeschlossen ist. Dementsprechend kann nur der Fall einer Einseitigkeit des Wahlaktes genügt werden. Der Grundgedanke der Einseitigkeit des Wahlaktes ist denn auch dem Orte wie der Zeit nach bei den Abstimmungen in Südtirol sowie in Oß und Westpreußen auf Grund der Artikel 95 und 109 des Friedensvertrages freies durchgeführt worden. Diese Artikel werden sich intensiv mit dem Bestimmungen des § 4 der Anlage zum Artikel 88. Der Botschafter hat überdies den Grundgedanken der Einseitigkeit des Wahlaktes anlässlich der Mitteilung des Vortrages, in Chivrenen zwei getrennte Listen einzuführen, ausdrücklich als unzulässig anerkannt. Obgleich es sich um die Abstimmung in Oberitalien handelt, so ist doch die französische und die italienische Regierung gleichfalls zu diesem Zweck dem Friedensvertrag und seine bisherige Anwendung festgelegten grundsätzlichen Standpunkte beizuhalten.

Die Deutsche Regierung erkennt gern an, daß der ihr gemachte Vorschlag von der wohlmeinenden Absicht ausgeht, Anreize zu vermeiden, die bei Gelegenheit der Abstimmung in Oberitalien entstehen könnten, falls die Absicht nur mit Vergeltung begründet. Sie weiß auch die große Verantwortung zu würdigen, die die drei Regierungen mit der Aufgabe übernommen haben, die freie, unbeeinflusste und geheime Abstimmung abzuwickeln, und daß ihrem Schutze anzureichen Oberitalien in den Tagen der Abstimmung vorzugehen zu müssen, daß sich von dem Verhalten der Mächte ihre Aufgabe zu erleichtern, ist die deutsche Regierung bereit, das in der Note vom 3. November aufgeworfene Problem einer erneuten sachlichen Prüfung zu unterziehen.

Die Deutsche Regierung gestattet sich hierbei darauf hinzuweisen, daß der Vorschlag der Mächte großen technischen Schwierigkeiten in bezug auf Transport, Unterbringung usw. begegnen würde. Sie macht ferner darauf aufmerksam, daß nach Ziff. 6 der Note das Ergebnis der Volksabstimmung nicht „geheim“ werden darf, bevor nicht alle von den Einzelnen und ausübenden Behörden abgegebenen Stimmen bekannt geworden sind, es ist höchst zweifelhaft, ob durch eine Differenzierung der Stimmberechtigten und eine Verlegung des Grundgedankes der Geheimhaltung völlig ausgeschlossen werden kann.

Die Deutsche Regierung glaubt, daß sie durch eine mündliche Aussprache am schnellsten die Möglichkeit erlangen würde, zu den in der Note aufgeworfenen Fragen Stellung zu nehmen. Sie bezieht sich demnach anfragen, halbamtlich eine Sprechkommision von Vertretern derjenigen Regierungen stattfinden zu lassen, von denen der Vorschlag ausgegangen und an die er gerichtet ist. Die Deutsche Regierung bittet den britischen Herrn Premierminister, diese Anregung auch an die französische und italienische Regierung weiterzugeben zu wollen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Entente gegen die Einwohnervoten. Beim auswärtigen Amt in Berlin ist bereits die Antwort der internationalen Kontrollkommission auf die am 9. Dezember abends übergebene deutsche Note über die Einwohnervoten

Sammelmappe

für Bemerkenswerte Tages- und Beltereignisse.

* Vor dem Schwurgericht in Kassel begann ein neuer Prozeß gegen die Hildburger Soldaten.

* Der ehemalige Gewerkschafter A. D. Wessler ist in Untersuchungshaft genommen worden.

* Das Kaiserdenkmal in Kattowitz mit den Gendarmen Wilhelm I. und Friedrich III. ist durch Danonit zerstört worden.

* Nach Meldungen aus Irland haben die Sinnfeiner jetzt England den offenen Krieg erklärt.

* Der Schweizer sozialistische Parteitag lehnte mit 880 gegen 213 Stimmen den Eintritt in die Dritte Internationale ab, worauf die Partei links den Sozialismus, sie nicht nur an den weiteren Arbeiten der Partei nicht mehr beteiligen.

* Der neugewählte Präsident Sordani hat Brann ersucht, ihm seine Ansichten über die von ihm geplante Verbindung einer Gemeindefür der Wälder mitzuteilen.

eingetroffen. Die Kontrollkommission erkennt die Gründe für eine besondere Behandlung der Einwohnervoten in Bayern und Thüringen nicht an, wiederholt die grundsätzliche Forderung sofortiger Aufhebung und Entloftung aller Selbstverwaltungsorganen und verlangt unversöhnliche Mitteilung darüber, welche Maßnahmen die deutsche Regierung hierfür zu treffen gedenkt. Die Sachverhalte, mit der die Antwort erfolgt ist, läßt darauf schließen, daß die Kontrollkommission auf Grund älterer Instruktionen handelt hat. Die deutsche Note kann in dem fremden Lande nicht noch nicht gelesen haben. Bei der vielen Bedeutung der Frage für Deutschland wird es aber unermesslich sein, daß sich die alliierten Regierungen selbst auf Grund der in der deutschen Note vorgebrachten Argumente damit befassen, wobei zu hoffen ist, daß sie den augenblicklich bestehenden Verhältnissen Rechnung tragen werden. Die deutsche Regierung wird durch ihre Botschafter entsprechende Schritte unternehmen lassen.

Der Entwurf über die Kommunalisierung von Wirtschaftsbetrieben kann vorläufig noch nicht endgültig abgeschlossen werden. Im günstigen Falle darf vor dem nächsten Frühjahr mit der endgültigen Aufstellung eines Entwurfs nicht gerechnet werden. Die von der Sozialreformkommission gemachten Vorschläge werden im Laufe der nächsten Monate Gegenstand eingehender Beratungen des Reiches und der Länder bilden.

Verschiebung der Preußenfrage? Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, muß mit einer eventuellen Verschiebung der Wahlen zum preussischen Landtage gerechnet werden und zwar mit Rücksicht auf die Abstimmung in Oberitalien. Der Termin für diese Abstimmung steht bisher nicht fest, man glaubt, daß die Entente die Abstimmung erst im Februar ansetzen wird und möchte aus diesem Grunde die Wahlen in Preußen in den März verschieben.

Die Rheinische Provinzialverwaltung. Der Rheinische Provinzialrat nahm Stellung zum Ausbau der rheinischen Selbstverwaltung und stellte folgenden Vorschlag: Durchdringung von der begründeten Überzeugung, daß kein Fuß breit rheinischen Bodens dem Vaterland entzogen werden darf, und in der auf langjährige Erfahrung begründeten Erkenntnis vom Werte selbständiger Selbstverwaltung beschließt der 50. Rheinische Provinzialrat: Nachdem das im Artikel 72, Abs. 2 der preussischen Verfassung vorgesehene Gesetz betreffend Erweiterung der Selbstverwaltungsangelegenheiten und Übertragung von Auftragsangelegenheiten nicht gleichzeitig in Kraft gesetzt werden konnte, ist ein schleuniger Erfolg eines solchen Gesetzes für Preußen erparat. Zum Vorliegen des Provinziallandtages wurde Oberbürgermeister Deumer (Sohn) (Genr.), zum stellvertretenden Vorsitzenden Kommerzienrat Sud (Deutsche Sp.) gewählt.

Eine weitere Erhöhung der Gerichtskosten tritt mit dem 1. Januar 1921 in Kraft. Die Gebühren für Gerichtsverfahren werden nicht alsdann dreimal so hoch wie jetzt. Auch die Anwaltskosten erhöhen sich; so werden für jeden Vogel statt 40 Pfennig 2 Mark in Anrechnung gebracht. Die Mindestgebühr an Gerichtsgebühren beträgt 6 Mark. Die Erhöhung erfolgt zur Deckung der Beamtengehälter in der Zukunft, die im laufenden Jahre einen Aufwuchs von 582 Millionen Mark erfordern.

8. Kapitel.

Eine weite, kalte Ebene, nördlich von unüberhörbaren Wäldern begrenzt, mit ein paar kümmerlichen Dörfern, die zerstreut zwischen Feldern lagen, einer endlosen Rasenfläche und einem sehr alten, weißlichen Schloßgebäude inmitten eines Gartens, hinter dem es prachtvolle Wirtschaftshöfe gab, das war Cernogora.

Der Weg dahin war endlos. Miefen und Felder, Wald, Hügel und traurige, wie eingeschlafene unter grauen Felsblöcken.

Frostfiedel stieg Abel Weizner aus der kalten Luft, die ihm herabregnete hatte. Er schauerte, er schauerte, er schauerte. Er war daheim. Ein alter Diener, der offenbar auch das Gendarmenrot im Hause ab, übernahm Weizners Kiste, um sie ihm hern zu überbringen.

Die Karte enthielt nichts weiter als den Namen. Trotzdem brauchte sie der Diener schon zu denken. Wälder, Wälder, Wälder, der gnädige Herr sollte sich entscheiden, aber er ist beschützt und seine niemand empfangen.

„Oh!“ dachte der kleine Abel ängstlich, „ich werde mich doch nicht abweisen lassen, nachdem ich einen halben Tag gepöppelt habe, um herzukommen!“

Und er fandte die Karte noch einmal hinauf mit dem Diener, es ist eine sehr dringende Angelegenheit, die unbedingt erledigt werden muß.

Diesmal trat er gleich mit dem Diener die Treppe ins erste Stockwerk hinauf und warf sie knapp an der Tür, hinter der der Alte verschwand war.

Drinnen gab es einen kurzen, heftigen Wortwechsel. Senners von Cernogora erregte Stimme drang bis auf den Korridor heraus.

„Nein! Ich will nicht! Es ist eine Unverschämtheit!“

„Nur ein Herr von Cernogora, es ist nicht als meine Pflicht, die ich nehme“, sagte Weizner, der entschlossen die Tür geöffnet hatte, ruhig und höflich. „Es werden so gleich gereicht sein, mich anzusehen, wenn ich Ihnen face me ich bin.“ (Er trat ruhig nach und flüsterte ihm ein paar Worte ins Ohr.) (Fortsetzung folgt.)

Zwischen Haß und Liebe.

Roman von Erich Ebenstein.

(Nachdruck verboten.)

Indessen — das Glück war Weizner an diesem Tage entschieden abhold. In dem kleinen Palais an der Landstraße angelangt, das den Geheimrat Buchlan als Wohnsitz diente, erfuhr er, daß Kaiser von Buchlan vor einer Stunde nach seiner Herrschaft Cernogora abgereist sei.

„Mit dem gnädigen Fräulein vermullich?“ fragte Weizner, dem Portier, einem bedingten Alten, eine Zigarre anbietend.

„Nein. Das gnädige Fräulein ist hier. Wünschen Sie vielleicht, daß man Sie oben meldet?“

„Dank. Es handelt sich um eine Geschäftssache, die sich mit Herrn von Buchlan besprechen wollte. Um — verzeihen Sie, daß ich mich nicht verheeren und im — drinnen aufsuchen muß.“ Es ist wohl weit und umständlich zu erzählen, das Cernogora?

„Ger nicht. Denn eine Stunde Schwelgerei und dann noch eine weitere — von Ihnen.“ Der Portier erklärte die Besse Meizner sehr ausführlich.

Abel Weizner hätte es sich inwiefern an seiner Stelle in der Portierloge denken gemacht und dachte, da es ihm nicht schied, bei dieser Gelegenheit etwas über die internen Verhältnisse des Hauses zu erfahren. Und der Portier, erfreut über die seine Zigarre, ahnungslos, mit wem er sprach, und noch ahnungslos, daß er mit Vorbedacht ausgehört wurde, dachte gar nicht daran, etwas zu verschweigen.

Weizner erfuhr, daß Fräulein Ebeltraut unter dem Schutze einer alten mittellosen Verwandten lebe, die als dame d'honneur der Kaiserin, in Wahrheit feierlicher Autorität über ihren Schwelgerei besaß.

Freiber war Ebeltraut der Wohnung der Dienerschaft genehm. Nach zu Weizner der Herr, der erst vor unüberhörbar haben sich nachsinander fanden, blieb es,

Rudolf von Eiberg, der seit jeder alle Ferien in Cernogora verbrachte und wie ein Hund den Herrn Herrschter wurde, wurde dem „Ebeltraut“ herant. Alle Welt schien dies als selbstverständlich anzusehen. Und damals war die junge Dame glückselig, heiter und gütig gegen jedermann.

Als aber dann vor Jahresfrist Herr von Eiberg von einem Aufenthalt in Baden zurückkehrte, wurde auch er, wie man selten in Haus und Ebeltraut schlich dicker und schwermütig herum. Sie wurde reizbar und launenhaft, selbst das gute Einvernehmen mit dem Bruder hörte auf. Immer öfter nahm beide ihre Wästelchen trennt, immer öfter gab es Meiderren, immer deutlicher ging jeder seine eigenen Wege.

Auch Herr Weizner war verändert. Er besuchte keine Gesellschaften mehr und weilte am liebsten ganz allein in Cernogora. Eines Tages erklärte er, nach Afrika reisen zu wollen. Anfang August reiste er ab. Die Welle sollte zwei bis drei Jahre dauern.

Und nun war er plötzlich am 13. November zurückgekehrt, ohne daß jemand sein Kommen geahnt hatte. Er sah leidend aus und schloß sich logisch in sein Zimmer ein, das er erst am nächsten Tage verließ, um seine Schwester zu Eibergs Beisehungsbeginn zu begleiten.

„Das Meinen hat ihm nicht gut getan“, schloß der Portier hochachtungsvoll, und geachtet hat es auch nichts. Nach wie vor weichen die der gnädige Herr und das gnädige Fräulein förmlich aus. Misset, Fräulein Ebeltraut Kammerjungfer, behauptet sogar, sie hätten gleich am ersten Tage getraut, und ihre Herrin wolle nicht einmal, warum ihr Bruder so merkwürdig zurückkommen sei. Da — sonst ist alles, wenn er seine Schwester nach so lieb hätte wie einst, wäre der gnädige Herr doch jetzt nicht allein nach Cernogora gegangen, nicht wahr?“

„Gewiß!“ Weizner lachte auf und warf das Ende seiner Zigarre in seinen Wogen in den Gendarm. „Allo Nordbahn lagten Sie.“

Da, als dem Fräulein nun acht ihr zehn Minuten ins Gehirne, und schenken Sie mir dem Verwalter in Cernogora, er ist ein Verwandter von mir.“

Volksschule zu Nebra a. U.

In der auf den 16. Dez. 1920, abends 8 Uhr anberaumten öffentlichen Wahlhandlung wurden als Erstglatte für die durch Wegzug aus dem Elternbetriebe der Schule zu Nebra ausgeschiedenen Mitglieder Herr Steiger Thurm vom Wahlvorstand, Thurm und Frau Jähling vom Wahlvorstand, Selmann

1. Herr Buchhalter Otto Schulz vom Wahlvorstand, Thurm
 2. Herr Steinmetz Friedrich Marquard vom Wahlvorstand, Selmann
- fehlgeschick. Beide haben die Wahl angenommen.
Der Schulleiter. **Der Wahlvorstand.**
 Sander, Rektor. Müller.
 Wird veröffentlicht!

Der Magistrat. Müller.

Im Hinblick darauf, daß die Vermittlung der in den §§ 82 und 98 der Finanzstellenverordnung vorgesehenen, am Monatschluß auszuführenden Leistungen durch den Publikumsverkehr wesentlich beeinträchtigt wird, hat der Präsident des Landesfinanzamtes angeordnet, daß die Finanzkassen am letzten Werktag eines jeden Monats für den Publikumsverkehr geschlossen ist.

Die Kasse ist am Freitag, den 24. Dezember 1920 für den Publikumsverkehr nur bis mittag 2 Uhr geöffnet.
 Quersfurt, den 13. Dezember 1920. Finanzamt.

Bitte besuchen Sie mein reichhaltiges Lager in
! Heiz- und Koch-Defen !



M. Barthel, Inh.: Alfred Barthel, Nebra a. U.

Eisen-, Eisenwaren- und Kurzwarenhandlung,
 Magazin für Haus- und Küchengeräte.
 Lager landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte. Ofen-Lager.

Kappel-Schreibmaschine
 der Maschinenfabrik Kappel A.-G., Chemnitz.

Generalvertreter:
Karl Rühlmann, Weidenfels a. S.
 Marienstrasse 50. Telefon 262.
Oskar Körner, Naumburg a. S.
 Domplatz 1 a. Telefon 201.

Rechenmaschinen : Kopiermaschinen
 :-: Vervielfältigungsapparate :-:
 Sämtl. Zubehör für alle Büromasch.

Grosse Spezial-Reparatur-Werkstatt
 mit elektrischem Betrieb für alle Maschinen-Systeme.
 -:- Anfertigung von Teilarbeiten. -:-

Maschinenfabrik Kappel AG Chemnitz

Kartoffelverkauf

Donnerstag, den 23. Dez. d. J. in der Matzelei von 8-4 Uhr nachm.
 Nebra, den 21. Dezember 1920.
Der Magistrat. Müller.

Brotmarken-Ausgabe

Freitag, den 24. Dez. ds. J. im Breiengießer Hof in alphabetischer Reihenfolge von 8 1/2-10 Uhr vorm. gegen Vorlage der Brotkarte
 Nebra, 21. Dezember 1920.
Der Magistrat. Müller.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle
Tafellampen
Batterien
elektrische Platten
Christbaumbeleuchtung
Fahrräder
Max Borgwardt.

Mittwoch u. Donnerstag
frischen Schellfisch
 fr. Kroyf.

Trag. Schweizerziege

gute Weistrafje zu verkaufen. Brüttragen in der Schein. d. U.

Großwangen.

Am 2. Weihnachtstage, den 26. Dezember, von nachmittags 8 Uhr ab:

Vallmusik

wozu freundlichst einladen
Bohn. Wächter.

:-: Speisezimmer, :-:
Wohn- und Schlafzimmer,
Küchen-Stühle mit Rohrsitz,
sowie einzelne Möbel
 :-: hält stets großes Lager :-:

Otto Zimmermann,

Tischlerei, Möbelmagazin
 Laucha (Anstern),
 Gartenstraße 10. Fernruf 58.

Warnung!

Wir warnen jeden, Gelter für die Grenzlande, d. h. für die Abstimung in Obersachsen, sei es wer es auch sei, und wenn der Name auch noch so waterländisch und patriotisch klingt, zu geben und richten die

Herzliche Bitte

an alle, die bis jetzt ihre milde Hand noch nicht aufgetan haben, die ungeheuren Kosten für 250 000 - 300 000 Abstimmberechtigten durch Spenden beden zu helfen. Laut Friedensvertrag müssen die Gelder privatim aufgebracht werden.

Alle Spenden in unserem Kreise sind nur an das Bankhaus **Wachsmuth, Seigler & Co., Quersfurt, Postfachkonto Leipzig Nr. 12758** zu richten und fügen wir im voraus unseren herzlichsten Dank dafür.

Mit treudeutschem Gruß!
Vereinigte Verbände heimatstreuer Obersächler.
 Ortsgruppe Quersfurt. Bartowstr.

ff. Rotwein, Jamaica-Rum, Johannes- und Heidelbeeren, Nordhäuser
 In. Qualitäten Cigarren, Cigaretten, Rauchtabelle
Spielwaren
 Schlachtgewürze, Backwaren
 Bratheringe, Lachsblättchen
 Prima Käse Fdb. 12 Mark, erstklassige Margarine
 saure Gurken
 Porzellan- und Steingut-Teller, 6 Stück 20 Mark
 6 Ober- und 6 Untertassen 20 Mark
 Kaffeekannen, Schüsseln, Services, Trinkbecher
 Wäschstücke
 erstklassige Wolle, Schnürbänder
 und alle sonstigen Kolonialwaren empfiehlt wegen
 des Festes zu Ausnahmepreisen
Robert Kretschmar, Nebra a. U.

Geldweichte, im Vollbade verzinkte

:-: **Jaudiefässer** :-:
 400 bis 1000 Liter Inhalt.

Kyffhäuserhütte Artern.

Stadtparkasse Nebra.

Jeden Werktag von 8-12 und 2-4 Uhr geöffnet. Strenge Geheimhaltung aller Einlagen. Auch brieflich schnelle Erledigung.

Danksagung.

Vom Grabe unseres lieben Dahingeshiedenen zurückgekehrt, sagen wir hiermit Allen für die vielen Beweise innigster Teilnahme herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Kriegerverein, dem Gesangsverein, dem Eisenbahn-Fahr- und Bahnhofs-Personal, ferner Schwester Helene für ihre Aufmerksamkeit und tröstenden Worte am Krankenlager, sowie auch Herrn Oberpfarrer Schweitzer für die tröstenden Worte am Grabe des Verschiedenen.
 Die trauernde Familie Schmidt.

Eine reiche Auswahl guter Bücher

für Geschenkzwecke finden Sie in der Buchhandlg. W. Sauer

| | | | | | |
|------------------------------------------|-------|-----------------------------------------------|-------|------------------------------------------------|---------|
| Brooklootens, Rotes Flammenblut | 7.- | Herzog, Die Welt in Gold | 14 50 | Storm, Schweigen. Ein Bekenntnis: Böcher Basch | je 3 50 |
| Babilotte, Neubau | 12 75 | Jungbrunnen | 12.- | " Auf der Universität. Drüben am Markt | je 3 00 |
| Bartsch, Schwammerl | 21.- | Jacknow, Der Gutshof von Jackinow | 8 25 | " Beim Veter Christian | 3 00 |
| Boy-Ed, Opferschale | 25.- | Kirstein, Sein Junge | 13 75 | Erkenhof | 5.- |
| Brausewetter, Die grosse Liebe | 12.- | Lambrecht, Die Fahne der Wallonen | 11.- | " Die Söhne aus Senators | 5 00 |
| Bremer, Zum Volke empork | 8 50 | Löns, Aus Wald und Heide | 16.- | " In St. Jürgen | 5.- |
| Brunner, Absicht der Menschen | 6 25 | " Mein buntes Buch | 18.- | Velly, Prinz Niko | 8 50 |
| " Die das Glück meidet | 6 25 | Lehne, Das neue Fräulein | 11.- | Witzke, Meine Tante Anna | 5 50 |
| " Maria | 6 25 | Marlitt, Im Hause des Kommerzienrates | 4.- | Westlich, Die vom Rosenhof | 14.- |
| " Wir wollen Vertrauen zu einander haben | 6 25 | " Die Frau mit den Karfunkelsteinen | 4.- | Wotho, Ragna Svendburg | 17.- |
| Courths-Mahler, Amtmanns Käthe | 17.- | " Das Geheimnis der alten Mamsell | 6.- | " Durch graue Gassen | 18.- |
| " Hexengold | 15.- | " Das Heidepinkelweiss | 6.- | " Polarhexe | 18.- |
| " Die Herrin von Ratzbach | 17.- | Mörke, Mozarts Reise nach Prag | 5.- | " Niemand weiss wohin | 18.- |
| " Hans Ritter und seine Frau | 17.- | Müller-Rosegger, Vom Kreuzweg des Lebens | 13.- | " Im Klosterhof | 13.- |
| " Rote Rosen | 17.- | Morgensorn, Palmström | 4 40 | " Es tagt | 11.- |
| " Griseldis | 17.- | Otto, Ultra | 10.- | Zahn, Herrgottsfäden | 20.- |
| " Arme kleine Anni | 16.- | Schreckebach, Die letzten Rudelsburger | 22.- | Zapp, Drei Ehen | 7 50 |
| " Durch Liebe erlost | 16.- | " Um die Wartburg | 15.- | Zobeltitz, Das Heiratsjahr | 17 50 |
| Croissant-Rust, Onkelbank | 13.- | Perfall, König Erlolg | 8 50 | | |
| Damaschke, Bodenreform | 18 75 | " Das verlorene Paradies | 5.- | Gedichte | |
| Descy, Theaterfritz! | 14.- | Pufkamers, Spiele des Lebens | 12.- | Avenarius, Balladenbuch | 11.- |
| Ernst, Vom Sirande des Lebens | 3 50 | Presher, Von Kindern und jungen Händen | 7 25 | " Hausbuch deutscher Lyrik | 11.- |
| Erde, Jesse Wiltich | 8 50 | Reck-Malleszowen, Über Feuersee | 8.- | Palke, Frohe Frucht | 12.- |
| Eschstruth, Englisch | 12 50 | Rosegger, Die Schriften des Waldschulmeisters | 23.- | Platschlen, Von Alltag und Sonne | 18.- |
| Funke, Der Roman der Kaiserin Eugenie | 10.- | Recht, Der Familientag der Bornowsky | 11.- | " Zwischenklänge | 16.- |
| Figdor, Die Herrin der Welt | 11.- | Schaub, Treu deutsch | 10.- | Feesche, Erntesegen | 7 25 |
| Flaischlen, Jost Seyfried | 17.- | Schrononek, Fegfeuer | 4.- | " Fallende Tropfen | 7 25 |
| " Professor Hardtmut | 11.- | Södermann, Jolanthes Hochzeit | 10.- | " Vom goldenen Schein | 7 25 |
| Fressen, Hilligenlei | 30.- | " Johannfeuer | 14.- | " Von blühenden Hecken | 14 25 |
| Höcker, Fasching | 10.- | " Die entgötterte Welt | 20.- | " Von Wanderwegen | 7 25 |
| Hofor, Alles Leben ist Raub | 25 50 | Stifter, Der Hochwald | 3 50 | Goethe, Liebesgedichte | 19 25 |
| Hreschel, Untern Sparsenschild | 16.- | " Der Waldsteig | 5.- | Helne, Buch der Lieder | 5 50 |
| Gobnan, Die Tänzerin von Schemacha | 3 50 | " Brigitta | 5.- | " Gedichte | 9.- |
| Graebel, Hüter des Feuers | 16 50 | " Das Heidedorf | 8.- | Herzog, Gedichte | 10.- |
| " Die vo ni Rauen Grund | 18.- | Stratz, König und Kärner | 13.- | Löns, der kleine Rosengarten | 9.- |
| Grillparzer, Der arme Spielmann | 3.- | Stroschneider, Das Tal der Gnade | 7 50 | " Mein blaues Buch | 18.- |
| Hansjakob, Der Theodor | 3 50 | Trotte, Abschied | 11.- | Lebensfreunde, Band 1-8 | je 8.- |

